

Raufußkauz *Aegolius funereus* und Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* als neue Brutvogelarten im Hohen Fläming

Hartmut Kolbe

KOLBE, H. (2009): Raufußkauz *Aegolius funereus* und Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* als neue Brutvogelarten im Hohen Fläming. Apus 14: 3-13.

Im zentralen Teil des Hohen Fläming konnten zwischen 2005 und 2008 Raufußkäuse in sechs Waldgebieten nachgewiesen und im Jahr 2008 neun Brutnachweise erbracht werden. Vom Sperlingskauz ließen sich im gleichen Zeitraum drei Ansiedlungen ermitteln. 2008 gelang der erste Brutnachweis. Eine Besiedlung des Gebietes vor diesem Zeitraum ließ sich gesichert nicht nachweisen, ist aber nicht völlig auszuschließen. Der Raufußkauz bewohnt im Fläming ausgedehnte Kiefernwaldabteilungen mittleren Alters mit eingesprengten Rotbuchen-Waldinseln, sofern sie Schwarzspecht-Bruthöhlen aufweisen. Für den Sperlingskauz lassen sich die Habitatpräferenzen noch nicht festlegen. Die bisher einzig bekannte Brut erfolgte in einer Laubwaldabteilung.

KOLBE, H. (2009): Tengmalm's Owl *Aegolius funereus* and Eurasian Pygmy Owl *Glaucidium passerinum* new breeding bird species in the „Hoher Fläming“ region. Apus 14: 3-13.

In the central region of „Hoher Fläming“, Tengmalm's Owls were discovered in 6 forest areas between 2005 and 2008 and 9 cases of breeding were confirmed in 2008. During the same period 3 sites for Pygmy Owls were located, breeding was proved in 2008. Colonization of this area before this time period is not known but can not be excluded. In Fläming, Tengmalm's Owls occupy extensive areas of middle-aged pine forest with scattered islands of Beech trees, which feature Black Woodpecker breeding holes. It has not been possible to determine the habitat preference for Pygmy Owl. The only known breeding site was in deciduous forest.

Hartmut Kolbe, Bergstraße 47, 06862 Dessau-Roßlau; E-Mail: webmaster@kolbe-rund.de

Einleitung

Die Besiedlung pleistozäner Flachlandgebiete durch den Raufußkauz zeichnete sich in der Lüneburger Heide bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts (BERNDT 1955) und besonders seit den 1930er Jahren mit den ersten gesicherten Brutnachweisen ab (KUHKE 1938, MANNES in ZANG & HECKENROTH 1986). BLOCK & BLOCK (1986) fanden 1985 nur etwa 50 km nordöstlich des hier beschriebenen Untersuchungsgebietes im damaligen Kreis Nauen sieben Brutpaare. Aus den Wäldern des Hohen Fläming fehlten bis 2002 Nachweise über ein Vorkommen oder gar Brüten des Raufußkauzes, obgleich

Ansiedlungen in Nordostsachsen und in Brandenburg eine Besiedlung des Hohen Fläming vermuten ließen (MÖCKEL 1996). Für den anhaltischen Fläming geben ältere Autoren (PÄSSLER 1856, WIESE 1873, BORCHERT 1927) keine Hinweise auf ein Vorkommen an. SCHALOW (1919) äußert zwar vage Vermutungen, dass der Raufußkauz im 19. Jahrhundert in der weiteren Umgebung von Berlin gebrütet haben könnte, doch wird die Art von MÖCKEL (in ABBO 2001) bis zu den Brutnachweisen in der Behnitzer Heide 1985 (BLOCK & BLOCK 1986, 1989) und der Rochauer Heide 1986 (SCHMIDT 1987) nur als seltener Gastvogel eingestuft. Zwischenzeitlich gibt RYSLAVY (2004, 2007) für das



Land Brandenburg für 2002 >29 und für 2005 >39 Reviere an. SCHWARZE & KOLBE (2006) nennen neben einer 1965 bei Serno gefundenen Handschwinge den ersten Brutnachweis 2002 in der Kropstädter Heide, Lkr. Wittenberg, am östlichen Rand des Hohen Flämings durch ZUPPKE (2002), wo 2003 nochmals ein rufendes Männchen ermittelt werden konnte (SCHÖNFELD & ZUPPKE 2008).

Gezielte Suchaktionen nach dem Raufußkauz im Fläming gehen auf die 1960er Jahre zurück. Eine roßlauer Gruppe um H. Kolbe suchte in mehreren Nachtexkursionen zwischen 1964 und 1966 das Gebiet zwischen Wiesenburg, Spring, Setzsteig, Serno und Stackelitz ab. Von ihnen wurden 1965 und durch die belziger Ornithologengruppe Mitte der 1980er Jahre Nistkästen angebracht (s.u.), in denen sich keine Raufußkauz-Brut nachweisen ließ. Dessauer Ornithologen unternahmen nach 1970 mehrere Nachtexkursionen, die ebenfalls keinen Hinweis auf den Raufußkauz im Hohen Fläming erbrachten.

Ebenso spärlich zeichnen sich die Mitteilungen über den Sperlingskauz im Fläming ab, für den es vor 2005 auch keine gezielten Suchaktionen gab. Aus dem Kreis Potsdam-Mittelmark (Belzig) publizierte SCHUBERT (1997) den Fund eines frisch toten Altvogels vom 15.3.1997 am südlichen Ortsrand von Beelitz-Heilstätten und die Beobachtung eines Tieres durch einen Revierförster am 20.10.1994 am Rande der Springer Rummel südlich von Wiesenburg. Dieser Rummelabschnitt befindet sich etwa 400 m vom NSG „Frauenberg“ entfernt, wo im Frühjahr 2005 und 2007 jeweils zwei singende Männchen anwesend waren. Beides weist auf ein früheres Vorkommen des Sperlingskauzes im brandenburgischen Teil des Flämings hin, als durch die Nachweise ab 2005 bekannt wurde. Für Brandenburg führen MÖCKEL & ILLIG (1995) ein BP ab 1994 in der Rochauer Heide an, RYSLAVY (2004, 2007) rechnet 2002 mit >4 und 2005 mit >3 Revieren. Für den anhaltischen Fläming gab es für den Sperlingskauz bis zum Sommer 2008 keinen Anwesenheitshinweis.

Danksagung

Meine Untersuchungen fanden eine dankenswerte Unterstützung durch H. & S. Gabriel, T. Hofmann, D. Meinhardt, E. Schwarze (Dessau-Roßlau); S. Fischer (Zerbst); T. Hellwig (Güsen); H. Rehn, U. Zuppke (Wittenberg); G. Kehl, W. Mädlow, M. Zerning (Potsdam) und D. Henning (Belzig). Fachlichen Rat bekam ich durch H.-D. Martens (Neuwittenbek), W. Meyer (Rudolstadt) und J. Wiesner (Jena).

Hilfe und Informationen erhielt ich durch die Leiter der Forstreviere T. Reis (Gölmenglin), N. Schumann (Serno), D. Radtke (Nedlitz), B. Schulz (Stackelitz), R. Schröpfer (Nedlitz, Reuden) sowie T. Weke (Forstverwaltung Fürst zu Hohenlohe, Forstrevier Dobritz), G. Laengner (Forstverwaltung Graf von der Schulenburg, Wiesenburg-Reetz), Freiherr von Lünig (Waldbesitzer Wiesenburg-Spring) und M. Heinrichs (Waldbesitzer, Stackelitz).

Unter zahlreich befragten Jägern erbrachten verwertbare Informationen E.-J. und S. Freitag (Grimme), A. Kranz, K. Petermann (Medewitz) und H. Schröder (Medewitzer Hütten).

Für die Durchsicht des Manuskripts danke ich besonders S. Fischer und Dr. T. Hofmann.

Methode

Seit März 2005 wurden die Flämingforsten systematisch nach beiden Eulenarten abgesehen. Die Erfassung der singenden Männchen (sing. ♂) des Raufußkauzes erfolgte bei Nachtexkursionen, die des Sperlingskauzes an Spätnachmittagen. Zum Auffinden der Raufußkauz-Bruthöhlen wurden zwischen Mitte März und Ende Mai alle bekannten Schwarzspechthöhlen etwa im 10-tägigen Abstand durch leichtes Ankratzen im Stammbereich kontrolliert. Etwa 200 Höhlenbäume wurden in Abstimmung mit den Forstrevierleitern gekennzeichnet (u.a. zum Schutz vor Fällung) und Jäger befragt. Zum Einsatz kamen Klangattrappen (DVD und mp3-Player), Fang und Beringung der Jung- und Altvögel, Fotografieren des Inneren der Schwarzspechthöhlen und das Anbringen künstlicher Nisthöhlen für den Raufußkauz.



Ziele der bisherigen rein avifaunistisch orientierten Feldarbeit waren die Ermittlung rufender Altvögel und das Auffinden von Brutstätten, also das Erbringen erster gesicherter Brutnachweise, die Einschätzung der Häufigkeiten und die Darstellung eines Verbreitungsmusters beider Eulenarten im Fläming.

Verwaltungsveränderungen (Revierzusammenlegungen und -umbildungen) und sich verändernde Eigentumsverhältnisse erschwerten die beschreibende Lokalisierung der Fundorte. Statt der heute sehr großen und wohl auch instabilen Forstreviere wurde der Bezug auf Forstbereiche (zumeist ehemalige Forstreviere) gewählt, um die Lokalisierung etwas zu präzisieren. Erhalten blieben zumindest in den landesforstlichen Revierbereichen die Abteilungsnummern. Diese sind auch auf den topographischen Karten verzeichnet, die eine recht genaue Zuordnung besonders bei der Feldarbeit ermöglichen. Bis 2007 wurde ausschließlich der anhaltische Flämingbereich (ST) bearbeitet, ab 2008 dazu einige brandenburgische Teile (BB) des Hohen Fläming.

Raufußkauz

Habitatpräferenz im Fläming

Der Raufußkauz bewohnt im Fläming die ausgedehnten Kiefernforsten mittleren Alters auf den kargen Übergangsflächen zwischen

dem Endmoränenkamm des Hohen Fläming und den sanderartigen Vorflämingbereichen in Höhen von etwa 100 bis 130 m NN. Die bisher bekannt gewordenen Brutplätze befanden sich alle in Schwarzspechthöhlen in kleinen Buchenabteilungen (max. 1-2 ha), zumeist in Sichtweite kleiner Fichtengruppen (Abb. 1-3). Die großen Buchenreviere, etwa zwischen Golmenglín, Stackelitz (Schleesen) und Serno, werden offenbar wegen der dort in hoher Dichte brütenden Waldkäuze gemieden. Vom Endmoränenkamm des Hohen Fläming, insbesondere der Forstreviere Spring und Setzsteig fehlen bislang eindeutige Bruthinweise. In den ausgedehnten Kiefernforsten zwischen Groß Marzehns, Senst und Berkau (bis zu vier rufende Altvögel) mit nur wenigen kleinen Buchengruppen, jedoch mit Schwarzspechthöhlen in Kiefern, gelang ein Brutnachweis in einem Straßenbaum (Pappel) an einer stark befahrenen Landstraße (G. Kehl, mündl.).

Erfasste Altvögel (zumeist singende ♂♂)

In den Jahren 2005 bis 2008 wurden maximal 15-18 rufende Altvögel im Fläming erfasst (Tab. 1).

Sichtbeobachtungen

Im Gegensatz zu den rufenden Altvögeln, von denen nur einzelne kurze Beobachtungsmomente in potenziellen Brutterritorien gelangen, zeigten die Sichtbeobachtungen be-

Tab. 1: Anzahl von Raufußkauznachweisen im Fläming in den Jahren 2005-2008.

Table 1: Number of Tengmalm's Owls records in the Fläming area in 2005 to 2008.

Jahr	Nachweise*	Erfassungs- zeitraum	kontrollierte Bereiche (zumeist ehem. Forstreviere)
2005	12-15	Anfang März - 1. April	ST: Senst, Berkau, Göritz, Stackelitz, Grimme, Golmenglín, Bärenthoren, Krakau
2006	Keine Suchexkursionen durchgeführt		
2007	4	Ende Februar - 1. April	ST: Grimme, Golmenglín, Bärenthoren, Krakau, Stackelitz, Göritz BB: Medewitz
2008	15-18	4. Februar - 20. April	ST: Senst, Berkau, Göritz, Stackelitz, Grimme, Golmenglín, Bärenthoren, Krakau, Reuden, Nedlitz, Dobritz BB: Wiesenburg, Reetz, Medewitz, Spring

* Diese Zahlen - abzüglich möglicher Doppelzählungen - möchten nicht mit besetzten Brutrevieren gleichgestellt werden, da allgemein von einer Überzahl an Männchen ausgegangen werden kann.





Abb. 1 (links oben): Raufußkauz-Brutplatz in einer Rotbuchenabteilung, umgeben von Kiefernforsten und Fichtendickungen. 14.4.2008, Bärenthoren. Foto: H. Kolbe.

Fig. 1 (left above): Tengmalm's Owls breeding site in an Beech plot surrounded by Pines and Spruce.

Abb. 2 (recht oben): Raufußkauz-Brutplatz in einer 1,75 ha großen 120-jährigen Rotbuchenabteilung im Bereich ausgedehnter Kiefernforsten und kleiner Fichtengruppen. 28.4.2008, Golmenglin. Foto: H. Kolbe.

Fig. 2 (right above): Tengmalm's Owls breeding site in a 1.75 ha large 120 years old Beech plot surrounded by large Pine forests and small groups of Spruce.



Abb. 3 (links unten): Nur wenige Abteilungen der Kiefernforste um Groß Marzehns, Kerzendorf, Berkau und Senst weisen Höhlen des Schwarzspechts auf, die sich als Brutplatz für den Raufußkauz eignen. 15.6.2008, nordöstlich Berkau. Foto: H. Kolbe.

Fig. 3 (left below): Only a few Pine plots around Groß Marzehns, Kerzendorf, Berkau and Senst have breeding holes of Black Woodpecker which are suitable for Tengmalm's Owls.



reits am Ende der Brutperiode eine deutliche Reviererweiterung durch die Käuze. Vier der fünf Nachweise erfolgten in Kiefernstangen-hölzern oder in deren direkter Nähe abseits potenzieller Bruthabitate.

Forstrevier Serno

Abt. 2631 (Bereich Göritz)

27.6.2005 ein Altvogel bei einsetzender Dämmerung am Rande eines 30-jährigen Kiefernbestandes ausgiebig beobachtet, dem Ruf nach ein ad. ♀ (H. Kolbe)

Wälder zwischen Grochewitz und Göritz

Abt. 2564, 2568

27.6.2005 drei wenig scheue Ästlinge im Kiefernstangenholz (H. Kolbe, E. Schwarze)

Forstrevier Golmenglin

Abt. 1481 (Bereich Golmenglin)

Juni 2005 drei Ästlinge von einer Jagdkanzel aus

im Kiefernaltholz beobachtet (H. Schröder)

Abt. 1481 (Bereich Golmenglin)

16.6.2008 ein ad. durchfliegt das Autolicht am Rand eines Kiefernaltholzes (H. Kolbe, D. Meinhardt)

Abt. 1491/1492 (Bereich Golmenglin)

20.6.2008 zwei flügge Jungvögel aus geringer Entfernung vom Hochstand aus im Bereich niedrig gehaltener alter Saatkiefern beobachtet; gelbgrüne Augen erkannt (K. Petermann)

Bruten

Forstrevier Stackelitz

Abt. 1151 (Bereich Stackelitz, Kilzbrunnen)

Stieleichenabteilung mit eingesprengter Altbuchengruppe: 2,3 ha, 145-jährig

17.3.2008 ♀ schaut aus der Bruthöhle

20.5.2008 drei Nestlinge beringt

Forstrevier Golmenglin

Abt. 1350 (Bereich Golmenglin)



Abb. 4: Zur Prüfung der Beringungsmöglichkeit in Schwarzspechthöhlen wurden zunächst Digitalfotos erstellt. Raufußkauzgelege in einer ca. 70 cm tiefen Buchenhöhle. 13.5.2008, Golmenglin. Foto: H. Gabriel.

Fig. 4: For testing the possibilities of ringing the birds digital pictures were taken. A Tengmalm's Owls clutch in a 70 cm deep Beech hole.



Abb. 5: Diese fünf Raufußkauznestlinge erwiesen sich für die Beringung noch als zu klein. 13.5.2008, Bärenthoren. Foto: H. Gabriel.

Fig. 5: These five Tengmalm's Owl nestlings were too small for ringing.



Buchenabteilung: 1,75 ha, 121-jährig
 26.3.2008 ♀ schaut aus der Bruthöhle
 28.3.2008 Fangversuch, ♀ fliegt unter Kescher ab
 13.5.2008 Brutmulde durch Eichhörnchen überbaut

Abt. 1323/1333 (Bereich Bärenthoren)

Buchenabteilung: 2,7 ha, 119- bzw. 121-jährig
 26.3.2008 ♀ schaut aus der Bruthöhle
 28.3.2008 Fangversuch, ♀ springt in Bruthöhle zurück

13.5.2008 drei Nestlinge beringt

Abt. 1302 (Bereich Krakau)

Buchenabteilung: 2,23 ha, 121-jährig
 14.4.2008 ♀ zeigt sich kurz am Höhleneingang

25.4.2008 eine Hohлтаube verlässt die Brut-
 höhle

Abt. 1329 (Bereich Golmenglin)

Buchenabteilung: 1,1 ha, 121-jährig
 14.4.2008 und 25.4.2008 ♀ schaut aus der
 Bruthöhle

13.5.2008 ♀ verlässt die Höhle, vier Eier
 (Abb. 4)

Abt. 1314 (Bereich Bärenthoren)

Buchenabteilung: 1,85 ha, 121-jährig
 17.4.2008 ♀ schaut aus der Bruthöhle
 13.5.2008 ♀ beringt, fünf kleine Nestlinge
 (Abb. 5)

**Abt. 1486 (Bereich Grimme) - Brut nicht
 sicher belegt**

kleine Buchengruppe: 110-jährig (mit vier
 Schwarzspechthöhlen)

Nach Aussagen des Jägers K. Petermann rief
 dort im Frühjahr 2008 regelmäßig ein ♂; die
 Buchengruppe wurde von mir erstmals im
 September 2008 aufgesucht.

**Grünegrund, Revier Graf von der Schulen-
 burg, Wiesenburg-Reetz (westl. Medewitz)**

Abt. 3315

Buchenabteilung: ca. 1,5 ha, 120-jährig
 20.4.2008 und 2.5.2008 ♀ schaut aus der Brut-
 höhle

Abt. 3315

kleine Buchengruppe im Kiefernwald: Buchen
 >0,5 ha, 100-jährig
 2.5.2008 und 5.5.2008 ♀ schaut aus der Brut-
 höhle

Abt. 3340 - Brut nicht sicher belegt

Buchengruppe mit geeigneten Höhlen.

Am 20.4.2008 ruft tags ein ♂ (nach Klangat-
 trappe); die Örtlichkeit wurde von mir erstmals
 wieder im September 2008 aufgesucht.
 Schalenreste von mindestens drei Eiern unter
 einem der Höhlenbäume könnten von einem
 Raufußkauz- oder einem Schwarzspecht-Gele-
 ge stammen (da Hohлтаuben-Gelege nur max.
 2 Eier aufweisen).

**Forstreviere Cobbelsdorf (Senster Heide,
 Berkau) und Groß Marzehns**

*Straßenbaum (Pappel), Chaussee zwischen
 Straach und Groß Marzehns*

8.4.2008 brütendes ♀ fotografiert (G. Kehl,
 pers. Mitt.)

Sperlingskauz

Habitatpräferenz im Fläming

Die bevorzugten Biotope des Sperlingskauzes
 lassen sich für den Fläming noch nicht
 gesichert darstellen. Großflächig stocken auf
 den Endmoränenwällen Kiefern-Mischbe-
 stände und Rotbuchen, in geringeren Anteilen
 Stieleichen; zahlreiche Abteilungen mit
 reichlich Altholz und krautschichtfreien Jung-
 buchenbeständen als Unterbau. Höhlen von
 Bunt- und Grünspecht sind hauptsächlich in
 Stieleichen vorhanden. Die drei Sperlingskauz-
 Ansiedlungen werden deshalb getrennt darge-
 stellt.

Forstrevier Spring

(BB, Kreis Potsdam-Mittelmark)

31.3.2005 1 sing. ♂ NW-Rand des NSG Frauen-
 berg (H. Kolbe).

11.4.2005 1 sing. ♂ Steindammer Straße, 900 m
 vom ersten Rufplatz entfernt (H. Kolbe,
 T. Hofmann)

15.3.2007 1 sing. ♂ NW-Rand des NSG Frauen-
 berg (T. Hellwig)

1 sing. ♂ SW-Rand des NSG Frauen-
 berg (T. Hellwig)

21.3.2007 2 sing. ♂♂ gleichzeitig und von einer
 Stelle am NW-Rand des NSG Frauen-
 berg (W. Mädlow)



22.9.2008 am NW-Rand des NSG Frauenberg starke Kleinvogelreaktion auf einzelne Eichenkronen konzentriert, auch die Kronen wechselnd; der mit Sicherheit anwesende, aber nicht rufende Sperlingskauz wurde wegen der Kronenbelaubung nicht gesehen (H. Kolbe)

Das NSG „Frauenberg“ (168 m NN) trägt einen etwa 200-jährigen Rotbuchenbestand mit schütterer Feldflora. Nach Norden schließt sich ein 150-jähriger Stieleichenwald mit dichtem ca. 20-jährigem Rotbuchenunterbau an. Diese Waldformation entspricht dem Sperlingskauz-Brutbiotop 2008 bei Zipsdorf. Weitere Waldstücke tragen Plenterwaldcharakter mit hohen Fichtenanteilen, Kiefernaltholz mit Kiefernunterbau, Kiefern- und Fichtenstangenholz. Ein besonders tiefes Rummeltal weist eine kleine Wasserfläche auf. Im Bereich der Steindammer Straße dominieren Kiefernalthölzer mit ca. 80-jährigem Fichtenunterbau und geringerem Stieleichenanteil.

**Forstrevier Grünegrund, Wiesenburg-Reetz (BB, Kreis Potsdam-Mittelmark),
Forstrevier Nedlitz (ST, Kreis Anhalt-Bitterfeld)**

- 17.3.2008 1 sing. ♂ (späteres Brut-♂) SSW von Zipsdorf, Annäherung auf 5-8 m (H. Kolbe)
- 20.3.2008 Brut-♂ am gleichen Ort, zweites sing. ♂ im Forst Nedlitz (Abt. 1739/1740), Entfernung etwa 700 m Luftlinie (H. Kolbe, D. Henning)
- 24.3.2008 Brut-♂ in Nähe des Revierplatzes gefangen und beringt, ♀ unterfliegt das Netz (H. Kolbe, D. Meinhardt)
- 8.4.2008 beide sing. ♂♂ im Revier, eines wohl unverpaart, es verschwand bis 26.4.2008 (H. Kolbe)
- 22.5.2008 Nestfund: Buntspechthöhle 3,5 m hoch in 130-jähriger Eiche in 25-jährigem Buchenbestand (H. Kolbe; Abb. 6)
- 27.5.2008 ♀ an der Bruthöhle gefangen (H. Kolbe, S. Fischer)
- 15.9.2008 1 sing. ♂ in der Nähe des Brutplatzes (H. Kolbe)

Das Zentrum des Brutrevieres bildet ein ca. 20 ha großer 130-jähriger Stieleichenwald mit

ca. 25-jährigem Buchenunterbau, der wegen seiner Dichte keine Feldschicht aufweist (Abb. 7). In einiger Entfernung schließen sich stark gestufte, aufgelockerte Fichten-Mischbestände an. Dieses etwas bodenfeuchtere Areal liegt großflächig in trockeneren Kiefernforsten eingebettet.

Forstrevier Goltmengin (ST, Kreis Anhalt-Bitterfeld)

- Aug. 2007 1 Ind. in Abt. 1309 ausgiebig aus relativ geringer Entfernung vom Hochstand aus beobachtet (S. Freitag)
- 24.9.2008 1 sing. ♂ in Abt. 1330 in 60-80-jährigen Kiefern beobachtet und fotografiert, heftige Kleinvogelreaktion (H. Kolbe)
- 4.10.2008 An gleicher Stelle in Abt. 1330 heftige Kleinvogelreaktion, Kauz nicht entdeckt (H. Kolbe, D. Meinhardt)
- 9.10.2008 An gleicher Stelle in Abt. 1330 äußert 1 ♂ dreimal relativ kurze Singstrophen (H. Kolbe)
- 2.11.2008 Etwa 300 m vom Singplatz in Abt. 1330 heftige Kleinvogelreaktionen (H. Kolbe, D. Meinhardt)

Beide Beobachtungsorte befinden sich im gleichen Waldkomplex in einer Distanz von >1 km. In völliger Dominanz der Kiefer befinden sich im Bereich der Abt. 1309 Fichten und Douglasien im Unterbau. Im Bereich der Abt. 1330 sind kleine Rotbuchengruppen eingesprengt.

Bestandsregulierende Faktoren und Schutzmöglichkeiten für Raufuß- und Sperlingskäuse im Fläming

Limitierende Faktoren für die Besiedlung und Häufigkeit beider Eulenarten im Fläming sind (wie auch anderswo) das Nahrungs- und Bruthöhlenangebot sowie der Prädatorendruck durch beide Marderarten und den nicht seltenen Waldkauz. Der Mensch nimmt einen bedrängenden Einfluss vor allem durch das Fällen der Höhlenbäume. Der Sperlingskauz nutzt die reichlich vorhandenen Bruthöhlen von Bunt- und Grünspecht. Höhlenbäume sind hauptsächlich Kiefern und Eichen.





Abb. 6: Vom Sperlingskauzweibchen ausgeräumte Federn und Gewöllreste sind ein sicheres Merkmal für eine besetzte Bruthöhle. 22.5.2008, Zipsdorf. Foto: H. Kolbe.

Fig. 6: *Feathers and pellets expelled by the Eurasian Pygmy Owl female are features of an occupied breeding hole.*

Störend dürften sich Holzeinschlag und Holzabtransport bis weit in den Sommer hinein auswirken. Der Raufußkauz dagegen ist auf Schwarzspecht-Bruthöhlen in Buchen- und Kiefernalthölzern angewiesen, die bisher sehr reichlich vorhanden sind. Doch wird diese Holzgruppe in den letzten Jahren besonders stark eingeschlagen. Bäume dieser Größe werden vor dem Einschlag noch individuell ausgezeichnet (im Gegensatz zu Harvester-Einschlägen), so dass eine Schonung der Höhlenbäume generell möglich ist. In den von mir bearbeiteten Bereichen wurden durch mich die Höhlenbäume farblich gekennzeichnet, die seitens der Forst dann von der Fällung ausgenommen werden. In den stark durchforsteten Revieren treten jedoch zunehmend Sturmschäden auf, die eine unabwendbare Gefahr für viele weitere Höhlenbäume darstellen.



Abb. 7: Bruthabitat des Sperlingskauzes in einem Laubmischwald. Der dichte Buchenjungwuchs verhindert die Ausbildung einer Feldschicht. 26.4.2008, Zipsdorf. Foto: H. Kolbe.

Fig. 7: *Breeding habitat of the Eurasian Pygmy Owl in a deciduous mixed forest. The dense vegetation of young beeches prevents any ground vegetation.*



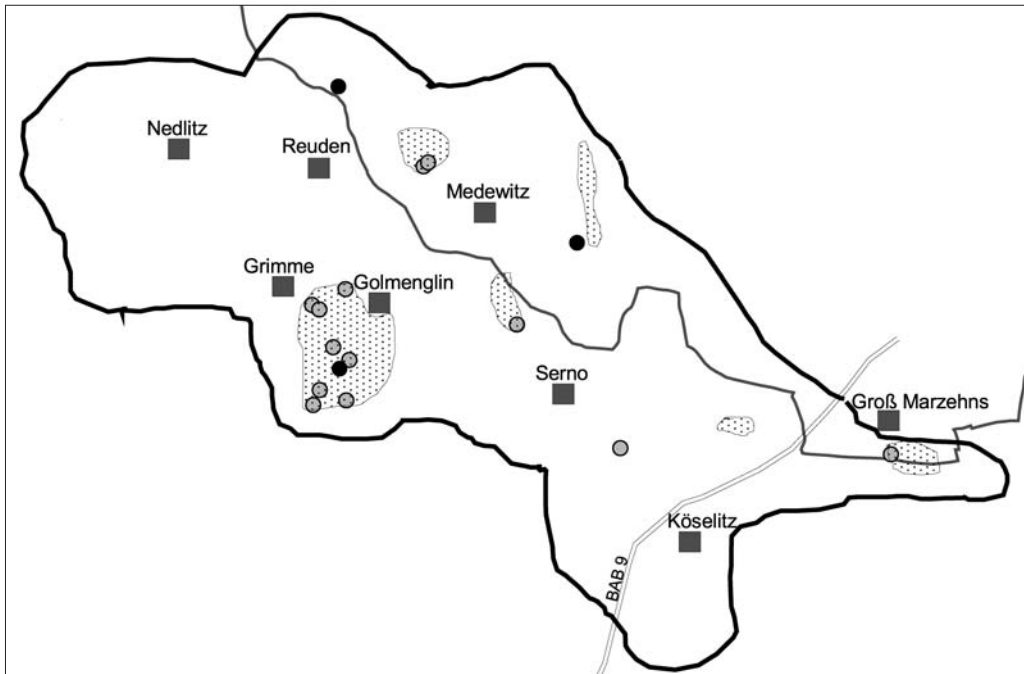


Abb. 8: Verbreitung von Raufuß- und Sperlingskauz im Hohen Fläming 2005-2008.

Graue Linie - Landesgrenze; schwarze Linie - Grenze des Untersuchungsgebietes; gerasterte Flächen - Vorkommensgebiet des Raufußkauzes; graue Punkte - Brutnachweise des Raufußkauzes; schwarze Punkte - Vorkommen des Sperlingskauzes. Karte: LAU/Staatliche Vogelschutzwarte.

Fig. 8: Distribution of Tengmalm's and Eurasian Pygmy Owl in the Hoher Fläming area in 2005 to 2008.

Grey line - border between the federal states of Sachsen-Anhalt and Brandenburg; black line - border of the study area; shaded areas - regular occurrence of Tengmalm's Owl; grey dots - breeding records of Tengmalm's Owl; black dots - occurrence of Eurasian Pygmy Owl.

Nistkasten-Angebote für Raufuß- und Sperlingskäuse im Fläming

Weitgehend auf Bruthöhlen des Schwarzspechtes angewiesen, nutzt der Raufußkauz insbesondere bei deren Ermangelung gern Nistkästen. In den höhlenarmen Nadelwäldern Finnlands konnte so auch der Sperlingskauz erfolgreich in künstlichen Nisthöhlen angesiedelt werden (H.-D. Martens, mündl.). Während R. Möckel (mündl.) in den Kiefernforsten der Niederlausitz die Populationsdynamik ohne zusätzliche Nisthilfen verfolgt, kontrolliert SCHWERTFEGER (1997) in den Fichtenbeständen des Westharzes eine reine Nistkasten-Population des Raufußkauzes. In seinen Nistkästen, die über 200 km² Waldfläche verteilt sind, konnten zwischen



Abb. 9: Naturnah gestalteter Raufußkauz-Nistkasten in einem 60-jährigen Rotbuchenbestand. 10.11.2008, Bärenthoren. Foto: H. Kolbe.

Fig. 9: A nearly natural Tengmalm's Owl nestbox in a sixty years old beech plot.



1979 und 1993 480 Bruten in 180 Nistkästen erfasst werden. Der Nutzungsgrad angebotener Kästen durch den Raufußkauz korreliert mit dem Angebot an Schwarzspechthöhlen bzw. mit dem Vorhandensein von etwa ab 100-jährigen Altbäumen (Rotbuchen, Kiefern) für die Höhlenanlage durch den Schwarzspecht.

Der Fläming ist großräumig von Rotbuchen-Abteilungen und kleinflächigen Buchenparzellen durchsetzt, die bei entsprechendem Baumalter reichlich Schwarzspechthöhlen aufweisen. Dennoch wurde und wird versucht, durch ein Nistkastenangebot weitere Brutnachweise zu erbringen und die Dispersion des Raufußkauzes in den ausgedehnten Flämingwäldern umfassender zu ermitteln.

Im Oktober 1965 wurden durch H. Kolbe, P. Schories, P. Schubert, R. Pav u.a. (alle Roßlau) in den Forstrevieren um Golmenglin, Stackelitz und Serno etwa 12 Nistkästen in Kiefernabteilungen angebracht und 1966 (letztmalig) kontrolliert. Die Belziger Ornithologengruppe um P. Schubert, D. Henning und N. Eschholz brachten nach 1984 etwa 20 Raufußkauz-Kästen in den Forstrevieren Spring und Mahlsdorf aus, ohne dass darin Raufußkauz-Bruten nachgewiesen werden konnten. Im Sommer 2005 verteilten H. Kolbe und T. Hofmann 14 Nistkästen mit den Maßen 22 x 22 cm Bodenfläche, 47 cm Höhe, 80 mm Lochweite und abnehmbarer Vorderwand relativ freistehend an 50- bis 80-jährigen Kiefern in 7 m Höhe in den Forstrevieren Golmenglin, Stackelitz und Göritz. Als Belegung wurden bis August 2008 drei Kleiber, diverse Meisen und ein hoher Anteil Hornissen ermittelt. Zwischen dem 23.8. und 20.11.2008 erfolgte eine Umhängung von 4 Kästen und die Anbringung weiterer 20 Kästen in kleinen, ca. 80-jährigen Buchengruppen ohne Schwarzspechthöhlen. Die 2008 neu hergestellten Kästen (Abb. 9) haben folgende Abmaße: Raufußkauz: Bodenfläche 20 x 20 cm, Höhe 45 cm, Einflugloch 80 x 100 cm; Sperlingskauz (bisher nicht ausgebracht): Bodenfläche 16 x 16 cm, Höhe 45 cm, Einflugloch 46 mm. Die Kästen sind auf drei Seitenwänden mit dicken Fichten-Schwar-

zentraltüren verkleidet. Geöffnet wird der Deckel. Die nun fehlenden Lichtstreifen (gegenüber der abnehmbaren Vorderwand der alten Kästen) sollen das Sicherheitsgefühl des Kauzes erhöhen (Bauanleitung nach H.-D. Martens, mündl.).

Diskussion

Ziel der Arbeit ist eine erste Mitteilung über die Anwesenheit, Dispersion und Häufigkeit von Raufuß- und Sperlingskauz im Hohen Fläming. Für beide Arten ließen sich Besiedlungsnachweise über vier Jahre (2005 bis 2008) und Brutnachweise für 2008 erbringen. Damit kann gegenwärtig die Besiedlung des Hohen Flämings als gesichert gelten. Trotz intensiven Suchens in den letzten Jahren wurden beträchtliche Teile der Flämingwälder bisher nur unzureichend erkundet, so dass mit weiteren Vorkommen zu rechnen ist. Unklar bleibt, ob der Hohe Fläming bereits in früheren Jahrzehnten, zumindest aber seit den 1980er Jahren, von diesen Eulenarten besiedelt war. Vage Anzeichen deuten darauf hin (Federfund vom Raufußkauz und Beobachtung des Sperlingskauzes durch Jäger). Die gezielten Suchen nach dem Raufußkauz in den 1960er und 1970er Jahren müssen den damaligen Möglichkeiten geschuldet (keine Klangattrappe verwendet, kein Auto benutzt) als unzureichend angesehen werden.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- BERNDT, R. (1955): Der Raufußkauz (*Aegolius funereus*) schon um 1910 in der Lüneburger Heide. J. Ornithol. 96: 212-213.
- BLOCK, B. & P. BLOCK (1986): Zum Vorkommen des Raufußkauzes (*Aegolius funereus*) im Flachland und zu ersten Brutnachweisen im Bezirk Potsdam. Mitt. Bezirksarbeitsgr. Artenschutz, Heft 2: 30-35.
- BLOCK, B. & P. BLOCK (1989): Der Raufußkauz (*Aegolius funereus*) als Brutvogel im Bezirk Potsdam. Beitr. Tierwelt Mark 11: 78-88.



- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nördlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- KUHK, R. (1938): Der Raufußkauz, *Aegolius funereus* (L.), Brutvogel in der Lüneburger Heide. Ornithol. Mber. 46: 112-113.
- MÖCKEL, R. & K. ILLIG (1995): Der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) in der Röchauer Heide. Biol. Stud. Luckau 24: 53-61.
- MÖCKEL, R. (1996): Arealveränderungen des Raufußkauzes *Aegolius funereus* im Osten Deutschlands. Vogelwelt 117: 57-66.
- PÄSSLER, W. (1856): Die Brutvögel Anhalts. J. Ornithol. 4: 34-68.
- RYSLAVY, T. (2004): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2002. Natursch. Landschaftspf. Brandenb. 13:147-155.
- RYSLAVY, T. (2007): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2005. Natursch. Landschaftspf. Brandenb. 16: 75-85.
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin.
- SCHMIDT, W. (1987): Erstbeobachtung von Vogelarten. 10. Nachtrag (1986). Raufußkauz (*Aegolius funereus* (L., 1758)). Biol. Stud. Luckau 16: 83-84.
- SCHÖNFELD, M. & U. ZUPPKE (2008): Betrachtungen zum Status der Vogelarten im Altkreis Wittenberg. Apus 13: 373-415.
- SCHUBERT, P. (1997): Ein Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) in der Beelitzer Heide. Otis 5: 130-132.
- SCHWARZE, E. & H. KOLBE (2006): Die Vogelwelt der zentralen Mittelbe-Region. Halle.
- SCHWERDTFEGGER, O. (1997): Höhlennutzung und lokale Dispersionsdynamik beim Raufußkauz (*Aegolius funereus*). Naturschutzreport 13: 50-60.
- WIESE, G. E. F. (1873): Ergänzungen zur Borggreve'schen Vogelfauna. Forstl. Blätter - Forst & Jagdwesen 2: 278-281.
- ZANG, H. & H. HECKENROTH (1986): Die Vögel Niedersachsens. Natursch. Landschaftspf. Niedersachs., B, H. 2.7.
- ZUPPKE, U. (2002): Raufußkauz im Fläming bei Wittenberg. Apus 11: 276-277.

Rezension

SCHMIDT, E. & V. BRANDT (O.J.): **Vögel beobachten im Naturpark Sternberger Seenlandschaft.**

Hrsg.: Landesamt f. Umwelt, Naturschutz u. Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Güstrow. Lieps Verlag Neubrandenburg. 100 S., 2 Übersichtskarten (Deckblatt), zahlreiche Fotos und Kartenausschnitte. Bezug: Naturpark Sternberger Seenland, Am Markt 1, 19417 Waren; Tel./Fax 038482-22059/-22342; E-Mail: info-ssl@np.mvnet.de (1)

Die Verfasser laden mit dem Büchlein zum Besuch in diesen im westlichen Mecklen-

burg gelegenen Naturpark ein. Nach einem einleitenden Kapitel, in dem die Landschaft vorgestellt wird, und einer Liste aller bisher beobachteten Vögel werden 29 Einzelgebiete vorgestellt: Anfahrt und Parkmöglichkeiten; Routenverlauf mit Hinweisen auf Beobachtungsmöglichkeiten und bemerkenswerte Arten. Für jedes Exkursionsgebiet ist ein kleiner Kartenausschnitt beigelegt. Das handliche Büchlein, das in eine Jackentasche passt, macht Lust auf eine Fuß- oder Fahrradwanderung in dieser reizvollen Landschaft.

Klaus Liedel



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [14_2009](#)

Autor(en)/Author(s): Kolbe Hartmut

Artikel/Article: [Raufußkauz Aegolius funereus und Sperlingskauz Glaucidium passerinum als neue Brutvogelarten im Hohen Fläming 3-13](#)